

Rotes Haus — Kloster

ULB 159.2.6.1286. Aebtissin und Convent von s. Clara bezeugen, dass Gerung zem Rotenhus in ihrem Namen 3 ½ Mannwerk Matten den Dürftigen an dem Felde verkauft habe. — S. 113,18

ULB 755. 19.8.1451. «von den hursten by der steyngruben zu dem Rotenhuse»

ULB 452, 16.2.1383, Basel. Wernher von Richisheim, Leutpriester zu s. Ulrich in Basel, giebt das Haus und Gesess zum Rothenhaus an den s. Paulusorden zur Stiftung eines Klosters: — S. 262, 33 ff.

«das hus, den hof, und gesesse, so man nemmet zem Rotenhuse so gelegen ist in dem banne ze Muttenze bi dem Rine nidwendig dem dorfe ze Oegste, mit agker, mat- ten, garten, holze, velde, mit vischentzen, steingruoben, wunne und weide, mit allen rechten, so von alters har dar zuo gehoerent es si genant oder ungenant, och also, das die selben brueder und ir nachkommen da buwen soellent und moegent ein gotteshus closter, ein herberge und gesesse, dar inne si wonen und gotte dienen soent mit singen und mit lesen und mit andern guoten werken nach ihres ordens gewonheit.»

St.-Paulus-Orden. – Das Hochstift Basel im ausgehenden Mittelater (Quellen und For- schungen). Basel 1938. Bearbeitet von Konrad W. Hieronimus. Seite 472

Aktensammlung zur Geschichte der Basler Reformation.

Band I Seite 262 – II Seiten 23, 24, 187, 192, 196, 398, 399, 402, 403, 406, 407, 408, 411, 412. – III Seite 106 – 5: Seite 209

Notizen

Hans Thüring Münch von Münchenstein stiftete das Pauliner-Eremitenkloster an der Landsdtrasse von Basel nach Augst, das sog. Rote Haus, 1525 aufgehoben. — Huggel: Münch S. 38

Im Jahre 1757 hatte die Gemeinde viel Arbeit und Kösten mit der Verbesserung der Landstrass, bei dem Rotenhaus. Der alte Untervogt Johannes Lützler legte, wegen der Menge der Sorgen, das Amt freiwillig nieder und an dessen Stelle wurde erwählet und den 11. Dezember 1757 der Gemeinde, durch Hr. Land- vogt Christ, vorgestellt: Mstr, Johannes Dietler, ein ordentlicher und verständiger Mann. –
Eglin: Aus Kirchenbüchern S. 2

Schweizerhall / Rotes Haus

"1782 verkauft der 90jährige Remigius Frey das Rote Haus um 45'000 Pfund samt 100 neuen Louisdor Trinkgeld an Emanuel Walter Merian-Iselin, Gastwirt zum wilden Mann an der Freien Strasse [in Basel]. Merian fängt sogleich an, unerlaubterweise auf seinem Landgut zu wirten. Deswegen zur Rede gestellt, erklärt Johannes Bader, der Lehenmann, weder 'Brod, Käs, Würste, Schinken noch Milchsuppe' verkauft zu haben, sondern nur von seinen 40 Saum (rund 5500 Liter) selbstgezogenen Wein zu 32 Rappen die Mass (1,4 Liter) auszuschenken. Er scheint es aber mit der Wahrheit nicht genau genommen zu haben, wird doch eine Busse von 6 Louisdor ausgesprochen. Auch halten die Behörden ausdrücklich fest, dass jegliches Ausschenken von Bier, Kirschwasser und Branntwein wie Beherbergen und Essengeben strikte untersagt seien. (...)

Neben seinen Ratsgeschäften findet Merian Zeit, sich seinem Landsitz zu widmen. 1817 ersucht er um Bewilligung für seinen Sohn Karl, der das Bierbrauen erlernt habe, im Roten Haus Bier auszuschenken. Um dem 'oft lechzenden Wanderer' Gelegenheit zu bieten, seinen Durst zu stillen, wird das Gesuch bewilligt: die 'Lage des Rothaus ist die einzige in der ganzen Schweytz, wo für Stunden Wegs' sich kein Wirtshaus an der Landstrasse befindet! Mit der Verleihung dieses Patents ist auf dem Boden des heutigen Kantons Baselland die erste Bierbrauerei etabliert worden."

Eugen A. Meier: Von alten Bädern in der Stadt und der Landschaft Basel. Basel 19.. S.16.

Rothhaus. eine Stunde von Basel, an der Landstrasse nach Liestal, ein grosses Land- und Feldgut mit einigen Vorwerken, Herrn Rathsherrn Walther Merian zugehörend, welche das persönliche Verdienst gebührt, auf diesem Hofe, dessen Gründe vormals zum Theil in übergepflegten Waldungen bestunden, die Kultur zum höchsten Flor gebracht zu haben.

Markus Lutz: Basel und seine Umgebung.....Basel 1814.

In den Jahren 1450 und 1456 bezog die Basler Staatskanzlei Papier aus Besançon... Als Reiseroute nach Besançon wird angegeben: 1 ½ «neben dem Blumenberg hin zum Roten Haus, von wo man über Nacht blieb; anderntags am Vormittag nach Mömpelgart (Montbéliard) und nachmittags nach Baume; am dritten Tag gelangte man auf Mittag nach Besançon».

Hans Kälin: Papier in Basel bis 1500. Basel 1974. Selbstverlag

Ein Raurikerdorf lag bei der Gasanstalt von Basel, die ehemalige Strassenstation *Arialbinnum*... Ein Handelsverkehr, wie er *Arialbinnum* festgestellt ist, lässt aber auch auf ein ganzes Netz von *Strassen* und *Wegen* schliessen. Mit ziemlicher Sicherheit hat schon damals von *Arialbinnun* einer Strasse über Basel nach Augst und Pratteln und von hier über die spätern Hauensteine und die Schafmatt geführt.... In bestimmten Zwischenräumen lagen Herbergen mit Stallungen an der Strasse, nach ihrer Art «rote Häuser» genannt, so das Rote Haus im Banne Muttentz, das Rote Haus in Sissach, die beide an alten Verkehrswegen lagen, und das Rote Haus in Waldenburg, ebenfalls an der Strasse, das als ältestes Gebäude im Weichteil des Städtchen anzusprechen wäre.

Karl Gauss: Die Landschaft Basel. Von der Urzeit bis zum Bauernkrieg des Jahres 1653. In: GLB. Liestal 1932. Seite 38

Literatur

- Peter Suter: Die Einzelhöfe von Baselland. Liestal 1969. S 57
- Engental und Rothaus → Eglin Heimatkunde Seite 72 und 78
- Obrecht Seite 25
- HBLS Seite 713f. → Kopie
- PraAnz. 29.10.1999 → Kopie

7.02.03 mz/hist.rothaus

ROTES HAUS (Kt. Baselland Bez. Arlesheim, Gem. MuttENZ). Ganz alte Siedlung an der Römerstrasse Augst-Basel, später Kloster. *z. m. rotem huse* 1286. R. gehörte zur hintern Burg Wartenberg. Es vererbte sich in der Linie Konrads von Wartenberg auf Johann V. Puliant und dessen Sohn Johann IX. Puliant. Die Eptinger aber gaben das Gut als Aferlehen an Claus Richensheim, und am 16. II. 1283 gab Werner von Richisheim, Leutpriester zu St. Ulrich in Basel, ver-

ULB 159

Kennzeichnung der Vorderen(???)

mutlich der Sohn des Claus, das Rote Haus mit allen dazugehörenden Gütern dem St. Paulus Orden zur Stiftung eines Kloster. Nachdem die Münch sich in den Besitz von Münchenstein gebracht hatten, musste sie das Kloster als Kastvögte anerkennen. 1421 wurden im Roten Hause Kirche, Chor, Kirchhof und Kloster gebaut. Die Münch machten ihm versch. Schenkungen, aber später kam es zu Streitigkeiten zwischen ihnen und dem Kloster. Die Münch verarmten; auch das Kloster stand in Gefahr, zu Grunde zu gehen. Wiederholt bat der Ordensprovinzial Basel, das unterdessen die Kastvogtei erworben hatte, dem Kloster seine Fürsorge angedeihen zu lassen. Basel gab ihm zwei Pfleger (1471). Durch Brand geriet das Kloster in neue Not. Kaiser Maximilian sprach ihm Güter zu, die ehemals österreichische Lehen gewesen waren. Allein das Ende war nicht mehr aufzuhalten. 1512 war das Kloster von den Brüdern verlassen. Nachdem 1521 Basel das Schloss Schauenburg sich gesichert hatte, siedelten die Schwestern des Klösterleins Schauenburg ins Rote Haus über. Am 13. II. 1525 wurde von Basel den Nonnen der Austritt aus dem Kloster gestattet; anfangs Mai wurde es von den aufrührerischen Bauern ausgeplündert und am 10. Aug. gl. J. von der Stadt an den Buchdrucker Ruprecht Winter verkauft. 1553 kam es an Reinhart van Berchem; 1816 errichtete der damalige Besitzer, Ratsherr Merian, dort die erste Bierbrauerei der Landschaft Basel. — Vergl. Staatsarchiv Baselland. — ULB. — Gemeindearchiv MuttENZ. — W. Merz: *Burgen des Sisgau* III. [K. GAUSS.]

Bepinen

ULB V 713f.

27.5.1834 Kauf-Contract No. 460

- V *Uwe des Remigius Merian, Besitzer des rotenham-Pfles*
- K *Heinrich Peter, von Eptingen, Zöllner am der Erzholz in Augol*
- O *Schliam C 2 Fuderarten Aches + Malten altes Mass
oder 31512 S. neues Mass
bei der Schweizerhalle ...*